

Maßwerk fehlt. In der nördlichen Wand sieht man oben drei Fenster, von denen in zweien das Maßwerk noch in Resten sich erhielt, unten aber führen drei Thüren in drei an die Kirche stoßende Seitenkapellen. Diese Thüren sind mit Spitzbogengewänden gefaßt, doch fehlt das Gewände beim Eingange zur dritten Kapelle, und zwar schon seit langer Zeit. Die Höhe der Thüren ist $2\frac{1}{4}$ Meter, die Breite aber 90 Centimeter.

Zwei breite Stufen führen zum schmälern Chore, in dessen viereckigem Schlusse der Hauptaltar stand. Eine Vorstufe erhöhte den Altarplatz, während zum Altare abermals zwei Stufen führten. Wie diese Stufen, mit Spuren tiefen Ausgetretenseins noch erhalten sind, so auch die Umfassung des Altares (3 M. lang, $2\frac{1}{2}$ M. breit) und ein Theil des Altarunterbaues ($2\frac{1}{4}$ M. lang und $1\frac{1}{2}$ M. br.). All diese Details lagen bis zum Jahre 1829 unter Schutt, Gras und Gesträuch verborgen, kamen aber ebenso wie die Unterbauten von den vier Altären im Schiffe zum Vorschein, als man im genannten Jahre die Kirche — leider auf Kosten malerisch-schöner Scenerie! — ausräumte.*) Es fiel bei dieser Säuberung auch eine an der Nordseite des Schiffes stehende, dichtbelaubte Ulme, die den Ansichten des Inneren der Kirche vor jener Zeit einen eigenen, anmuthenden Zauber verleiht. An der Südwand des Chores, die ebenfalls bis zu bedeutender Höhe aus reinem Felsen besteht, befinden sich oben zwei niedrige, breite Spitzbogenfenster, unten eine große Schraufnische und eine kleine Wandnische; an der Westwand sind zwei mittelhohe, breite Fenster, an der dem Mittelbogen zugewendeten Stelle, wo sich die Kanzel befand, eine Nische und unten, am Altarraume, der Eingang zur Sacristei in hochstehend quadratischer Form, 90 Ctm. breit und $1\frac{3}{4}$ M. hoch. Die Ostwand zieren zwei schmale, hohe und ein schmales, niedrigeres (der hier verlaufenden Felswand wegen) Fenster mit gut erhaltenen Maßwerkrosen; hinter dem Altare, unten, bemerkt man eine kleine Nische. An die Südwestseite der Kirche angebaut ist der an sich einfache Kirchturm. Unten quadratisch fundiert, setzt sich derselbe in halber Höhe achteckig fort. Seine muthmaßliche Bedachung ersieht man auf der Gurlitt'schen Reconstruction. Er hatte nur für eine Glocke Raum; die übrigen Glocken hingen auf einem besonderen, auf dem oberen Burgfelsen errichteten Thurme, der mit jenem der Kirche durch einen Gang verbunden war. Die Ausgangspforte ist an der Südostseite des Kirchturmes noch erhalten. Die steinerne Wendeltreppe im Thurme war

*) Schon 1803 begann man den Schutt aus der Kirchrüine zu entfernen.